

# Flugplatzausbau auf der Agenda

## Verwaltung attestiert Bedarf

Bereits ein im September 2012 vom Stadtrat verabschiedeter Prüfauftrag zur Wiederbelebung des Themas Flugplatzausbau sorgte für jede Menge Wirbel. Jetzt hat die Verwaltung das Prüfergebnis vorgelegt. Klares Fazit: pro Ausbau.

Von Katja Tessnow  
**Magdeburg** • In den 1990er Jahren beherrschte die Flugplatzdebatte bzw. der Streit zwischen Befürwortern und Gegnern den kommunalpolitischen Raum wie kaum ein anderes Thema. Die damaligen Ausbaubestrebungen scheiterten letztlich nur am Geld und an dem Umstand, dass im benachbarten Cochstedt ein mehr oder minder florierender Flugplatz entstand. Der Magdeburger Flugplatz wurde und wird als „Verkehrslandeplatz“ für sportliche und geschäftliche Zwecke weiterbetrieben - und so soll es auch in Zukunft bleiben. Das ist eine Kernbotschaft des rund hundert Seiten hohen Prüfpapier-Berges, der neben viel Statistik und europarechtlicher Juristerei auch die Ergebnisse einer Umfrage unter Unternehmen der Region beinhaltet (siehe Beitrag unten).

Die aktuell 1000 Meter lange Start- und Landebahn würde neuen europarechtlichen Auflagen für den gewerbli-

chen und nichtgewerblichen Verkehr nicht genügen. Sollte der Status quo - ohne Charter- und Linienflüge - gesichert werden, sei ein Ausbau auf 1400 bzw. besser noch 1800 Meter unabdingbar, zumal damit „die Lärmbelastung für die Wohnbevölkerung deutlich reduziert werden“ könne (größere Überflughöhen, Verlegung der Platzrunde um einen Kilometer nach Westen).

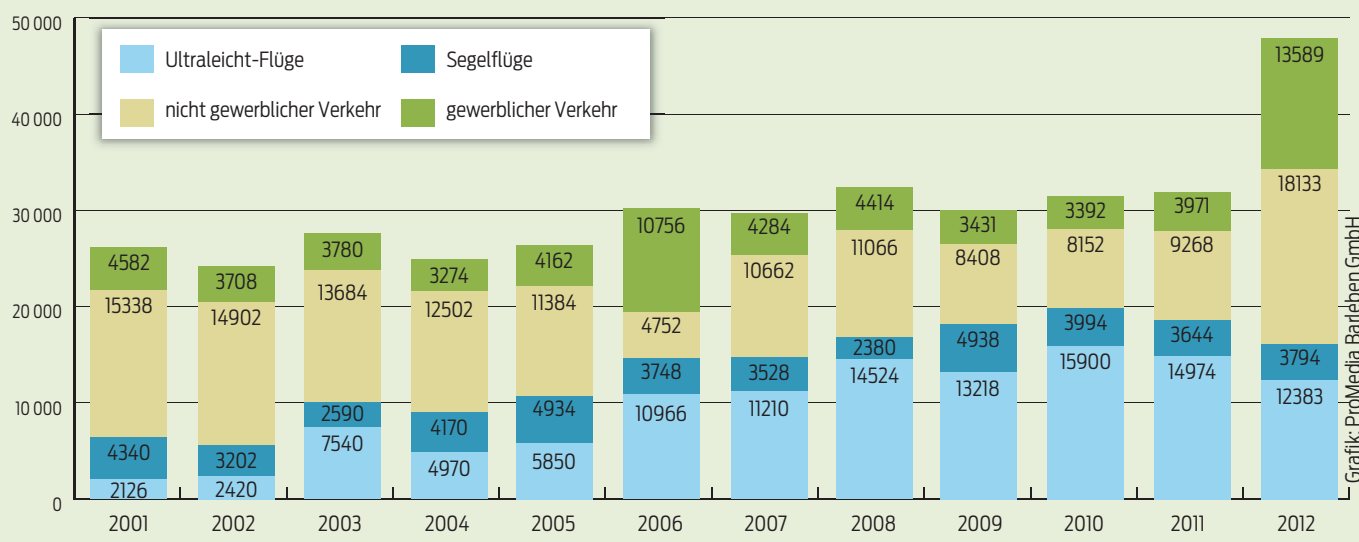
Die Flugplatzausbaugesner haben die Argumente bisher nicht überzeugt. Sie sind auf der Palme. Teile der regionalen Wirtschaft aber erachten den Erhalt der Anbindung an den Flugverkehr als „wichtig bis sehr wichtig“. Das wiegt aus Sicht der Stadtverwaltung schwer genug, sich mit dem emotional stark belegten und finanziell strapaziösen Thema erneut zu befassen. Nach aktuellen Kostenschätzungen soll der jetzt angestrebte Flugplatzausbau inklusive Verlegung der B 1 zwischen 7,96 (1400-Meter-Bahn) und 8,32 (1800-Meter-Bahn) Millionen Euro kosten. Das Land lehnt eine Förderung aktuell ab, weil ein wirtschaftlicher Nutzen „derzeit nicht erkennbar“ sei (Kabinettsvorlage Oktober 2012). Die Stadtverwaltung schlägt vor, ein Ausbaukonzept zu erarbeiten und dieses „ggf. gegenüber der Landespolitik deutlich zu vertreten“. Das klingt vorsichtig.

Der Ausbau ist wieder auf der Agenda. Die Finanzierung ist einmal mehr ein Problem.



Ausnahmeerscheinung: Eine Transall der Bundeswehr landet anno 2010 anlässlich der Messe Air Magdeburg auf dem Flugplatz Magdeburg; im Hintergrund der Ortsteil Westerhüsen. Neue EU-Richtlinien für die Sicherheit des Flugverkehrs schränken den Geschäftsflugverkehr bereits heute ein; ab 2014 treten weitere Verschärfungen in Kraft.  
 Foto: Archiv

## Entwicklung der Flugzeugbewegungen am Verkehrslandeplatz Magdeburg



## Sprunghafter Anstieg von Starts und Landungen 2012

### Schulungsflüge machen den größten Anteil am Motorflugwesen in Magdeburg aus

**Magdeburg (kt)** • Die Statistik der Flugbewegungen in Magdeburg weist einen seit 2001 kräftigen Anstieg der Nutzung von Ultraleicht- und Segelpiloten aus (Vgl. 2001 - 6466 Flüge;

2010 - 19 894; 2012 - 17 178). Nach Einbrüchen bis 2011 hat sich aber auch das Motorflugwesen am Standort im Jahr 2012 nennenswert entwickelt. Den größten Anteil daran haben

Flüge zu Ausbildungszwecken. Gingen bis anno 2011 jährlich zwischen 2000 und 3000 Mal Maschinen zu Schulzwecken in die Luft bzw. wieder nieder, waren es 2012 weit über

11 000. Mit knapp 2000 Flugbewegungen 2012 schlugen Geschäftsflüge zu Buche. Insgesamt wurden im Vorjahr genau 47 899 Flugbewegungen dokumentiert.

# Straße top, Luftweg Flop – Stimmen aus der Wirtschaft

140 Firmenleitungen wurden um eine Einschätzung der Magdeburger Verkehrsanbindung gebeten, 76 sandten die Fragebögen zurück

**Magdeburg (kt)** • Eine „für schriftliche Umfragen außergewöhnliche Rücklaufquote“ bescheinigt das Wirtschaftsdezernat der eigenen „Unternehmensumfrage zur Bedeutung des Verkehrslandeplatzes Magdeburg für die regionale Wirtschaft“. Fakt ist: Von 140 Unternehmen, die um die anonyme Beantwortung eines dreiseitigen Fragebogens gebeten wurden, sandten 76 (54 Prozent) ihre Antworten

ein; 72 taugten schließlich für die Auswertung. Ob diese Größenordnung tatsächlich Aussagekraft für die Haltung der gesamten Magdeburger Unternehmerschaft zum Thema hat, dürfte - je nach Standpunkt zum Flugplatzausbau - von verschiedenen Parteien auf unterschiedliche Weise bewertet werden.

Im Ergebnis dieser Umfrage jedenfalls bilanziert die Stadtverwaltung: „Der Luftweg ist

für den Geschäftsreiseverkehr der ansässigen Unternehmen neben den Verkehrsträgern Straße und Schiene von großer Bedeutung.“ Ein Drittel der befragten Firmenleitungen hatten angegeben, mehr als ein Viertel ihres Geschäftsreiseverkehrs per Flugzeug abzuwickeln, drei Viertel nutzen den Luftweg gelegentlich für Geschäftsreisen - hauptsächlich per Linienflug ab Berlin, Hannover oder Leipzig/Halle.

Von den befragten Unternehmen hatten lediglich zehn in den zurückliegenden drei Jahren auch den Magdeburger Verkehrslandeplatz genutzt; für die Zukunft attestierten knapp ein Viertel der Befragten dem hiesigen Flugplatz „Potenziale für eine steigende Nutzung“.

Aktuell orientieren Magdeburger Unternehmen viel mehr auf Straße und Schiene. An der Anbindung der Stadt

mittels Straßennetz haben 92 Prozent nichts auszusetzen: „sehr gut bis hervorragend“. Nur knapp 25 Prozent loben dagegen die Bahnanbindung, wobei insbesondere die Abkopplung Magdeburgs vom ICE-Netz auf Kritik stößt. Die Verkehrsanbindung durch den Luftweg halten nur 3 Prozent für „hervorragend“, dagegen knapp die Hälfte der befragten Unternehmer für schlecht bis „ungenügend“.

Andererseits geben aber auch 54 Prozent der Befragten an, dass der Luftverkehr für die Abwicklung ihres Geschäftsreiseverkehrs schlicht „unwichtig“ ist, nur 12 Prozent schätzen ihn demgegenüber als „sehr wichtig“ ein. Nichtsdestotrotz wünschen sich fast die Hälfte der Unternehmer den Flugplatzausbau entsprechend der neuen EU-Normen im Interesse der wirtschaftlichen Regionalentwicklung.